

## Sieben Fragen an Stefan Kooths

### „Die Weltwirtschaft holt wieder auf“

**Herr Dr. Kooths, die Weltwirtschaft zeigt erste Zeichen einer Erholung. Ist das Schlimmste überstanden?**

Was die Produktionsrückgänge angeht, ist sicherlich das Schlimmste überstanden. Die Wachstumsraten jedoch sind insbesondere in den westlichen Industrieländern noch sehr moderat und noch nicht stabil. Aber die Weltwirtschaft holt im nächsten Jahr im Großen und Ganzen wieder auf. Die Wirtschaft in China beispielsweise wird stark expandieren und zu alten Wachstumsraten zurückfinden. Im Euroraum jedoch bleibt das Wachstum verhalten. Die deutsche Industrie muss sich also umorientieren und stärker nach Asien expandieren, wenn sie am Wiederanstieg der Weltwirtschaft teilhaben will.

**Wann kann die deutsche Wirtschaft wieder mit spürbarem Wachstum rechnen?**

Ein spürbares Wachstum ist im Prognosezeitraum noch nicht in Sicht. Die deutsche Wirtschaft schrumpft in diesem Jahr um etwa fünf Prozent, und das holen wir im nächsten Jahr bei Weitem nicht auf. Wir rechnen mit Wachstumsraten von etwas über einem Prozent. Wir befinden uns also nach wie vor in einer starken Unterauslastung.

**Wie ist es um die Entwicklung am Arbeitsmarkt bestellt?**

Wir rechnen damit, dass wir im nächsten Jahr mehr als 600 000 Erwerbstätige weniger haben werden. Das Ventil, mit dem man bislang die größten Einbrüche im Arbeitsmarkt aufgefangen hat, waren die Arbeitszeitverkürzung, insbesondere durch den Abbau von Überstunden, das Herunterfahren von Arbeitszeitkonten und auch das Vorziehen von Urlaub. Diese Maßnahmen lassen sich nicht beliebig wiederholen.

**Der private Konsum hat sich in der Krise einigmaßen gehalten. Rechnen Sie hier mit einer positiven Entwicklung?**

Der private Konsum wird die wichtigste Stütze der Konjunktur im Prognosezeitraum sein. In diesem wie im nächsten Jahr rechnen wir damit, dass die privaten Verbraucher etwa ein Prozent mehr nachfragen werden als im jeweiligen Vor-

jahr. Allerdings kann das die ausgefallene Nachfrage im Export in keiner Weise ersetzen.

**Wie werden sich die Verbraucherpreise entwickeln?**

Die Verbraucher kommen recht glimpflich durch diese Krise. In diesem Jahr haben wir eine sehr geringe Inflation, die fast bei null liegt, im nächsten Jahr wird sie um ein Prozent liegen. Das heißt wir haben Preisstabilität, und das stützt das reale Einkommen und die Kaufkraft der privaten Haushalte.

**Waren die bisherigen konjunkturstützenden Maßnahmen ausreichend oder sind weitere Konjunkturprogramme nötig?**

Zusätzliche Maßnahmen sollten derzeit nicht in Betracht gezogen werden, man sollte sich jetzt aber auch nicht vorschnell daraus zurückziehen. Ein großer Teil der Investitionsimpulse, die der deutsche

Staat gesetzt hat, läuft jetzt gerade erst an. Es wäre also wenig sinnvoll, jetzt schon mit einem weiteren Konjunkturprogramm zu reagieren. Zum einen haben wir den privaten Konsum bereits erfolgreich stabilisiert, dort aber, wo der Staat durch eigene Investitionen tätig werden kann, nämlich bei den Bauinvestitionen, tut er fast schon zu viel des Guten. Es wäre sinnvoller gewesen, nicht in zwei Jahren 20 Milliarden, sondern lieber in fünf Jahren jeweils vier Milliarden Euro auszugeben.

**Vor welchen finanzpolitischen Herausforderungen steht die zukünftige Bundesregierung?**

Der Staatshaushalt musste im Zuge der Krisenbekämpfung tief ins Defizit gefahren werden – zusätzliche Staatsschulden von 75 Milliarden in diesem und 120 Milliarden im nächsten Jahr sind die Folge. Hier sollte man jetzt aber nicht hektisch gegensteuern. Für den mittelfristig unvermeidbaren Konsolidierungsprozess bieten sich vor allem stärkere Gebühren- und Beitragslösungen an. Damit könnte auch verhindert werden, dass aus der Schuldenbremse eine staatliche Investitionsbremse wird.



Dr. Stefan Kooths,  
Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter in der  
Abteilung Konjunktur  
am DIW Berlin

» Der private Konsum  
wird die wichtigste  
Stütze der  
Konjunktur sein. «

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.  
Das vollständige In-  
terview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.